

**Dr. Andreas Martin,  
Vorstandsmitglied des  
Bundesverbandes der  
Deutschen Volksbanken und  
Raiffeisenbanken (BVR)**

## **Statement**

## **Jahrespressekonferenz**

**13. März 2018**

Bundesverband der  
Deutschen Volksbanken und  
Raiffeisenbanken • BVR

Pressesprecherin:  
Melanie Schmergal

Schellingstraße 4  
10785 Berlin

Telefon: +49 30 2021-1300

[presse@bvr.de](mailto:presse@bvr.de)  
[www.bvr.de](http://www.bvr.de)  
[twitter.com/BVRPresse](https://twitter.com/BVRPresse)  
[facebook.com/BVRBerlin](https://facebook.com/BVRBerlin)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, bevor ich Ihnen die Geschäftszahlen der Volksbanken und Raiffeisenbanken im Detail vorstelle, möchte ich die Erläuterungen von Frau Kolak zu unseren **Innovationen im Zahlungsverkehr** weiter ausführen. Bereits seit 2015 statten die Volksbanken und Raiffeisenbanken ihre Kartenprodukte schrittweise mit der Kontaktlostechnologie aus, die auf dem weltweiten Standard der Near Field Communication (NFC) basiert. Aktuell 13 Millionen kontaktlose girocards und 800.000 kontaktlose Kreditkarten haben Genossenschaftsbanken an ihre Kunden ausgegeben. Bereits jetzt sind etwa 10 Prozent aller girocard-Transaktionen unserer Kunden kontaktlos. Und das, obwohl wir bislang erst rund 50 Prozent der Karten ausgetauscht haben. Auf der Handelsseite akzeptiert inzwischen jedes zweite Bezahlterminal in der Bundesrepublik die girocard kontaktlos. Seit Dezember 2017 gehen wir den nächsten Schritt. Wir digitalisieren die genossenschaftlichen Bankkarten auf dem Android Smartphone innerhalb der VR-BankingApp – und sind damit die erste Institutsgruppe in Deutschland, die dies durchgängig sowohl für die girocard als auch die Kreditkarte handhabt. Ab Sommer 2018 wird die genossenschaftliche FinanzGruppe mit der neuen Bezahlmöglichkeit für ihre Kunden sukzessive in die Fläche gehen und ihnen das Bezahlen auf dem Smartphone mit ihrer girocard beziehungsweise Mastercard- oder VISA-Kreditkarte ermöglichen.

Auch abseits unserer Kartenprodukte treiben wir Innovationen voran. Die Volksbanken Raiffeisenbanken bieten ihren Kunden seit Ende 2016 unter der Bezeichnung „Geld senden & anfordern“ das schnelle bargeldlose Versenden von Geld über das Smartphone an. Die Nutzung ist denkbar einfach, vergleichbar mit dem Versand einer SMS. Nach Anmeldung in der VR-BankingApp muss der Kunde nur den Zahlungsempfänger in der hinterlegten Kontaktliste anklicken, den zu überweisenden Betrag erfassen und den Senden-Button aktivieren. Seit Anfang Februar 2018 können die Kunden der Volksbanken und Raiffeisenbanken über „Geld senden & anfordern“ nun auch mit den Sparkassenkunden, die das vergleichbare „Kwitt“-Verfahren nutzen, Zahlungen untereinander austauschen oder anfordern. Auch mit weiteren Anbietern von Handybezahlverfahren soll für die Nutzer bald eine Interoperabilität hergestellt werden. Kontinuierlich füllt sich damit das Portfolio innovativer Zahlungsverkehrsprodukte mit hohem Kundennutzen.

Nun zur Geschäftsentwicklung der Volksbanken und Raiffeisenbanken im vergangenen Jahr. Im Einlagen- und Kreditgeschäft erzielten die Genossenschaftsbanken ein kräftiges und stabiles Wachstum. Ihre **Kreditbestände** erreichten mit 558 Milliarden Euro 2017 einen neuen Höchststand. Der prozentuale Zuwachs lag bei bemerkenswerten 5,8 Prozent. Bestimmend war vor allem die rege Nachfrage der Kunden nach privaten Wohnungsbaukrediten. Allein die Immobilienkredite an Privatkunden legten um 5,2 Prozent auf nunmehr 233 Milliarden Euro zu.

Damit stammt fast jeder vierte Euro bei Wohnungsbaufinanzierungen in Deutschland von einer Genossenschaftsbank. Der Marktanteil im gesamten Kreditgeschäft mit Privatkunden erhöhte sich um 0,2 Prozentpunkte auf 24,1 Prozent. Auch im Firmenkundenbereich (inländische Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen und Selbstständige) steigerten die Volksbanken und Raiffeisenbanken ihren Marktanteil um 0,5 Prozentpunkte auf 19,6 Prozent, was einem Bestand in Höhe von 246 Milliarden Euro entspricht. Maßgeblich für diese positive Entwicklung war die Kreditvergabe an das Dienstleistungs- und Baugewerbe. Die Marktanteile in beiden Segmenten stiegen auf 19,8 Prozent beziehungsweise 25,1 Prozent. Im Bereich der Land- und Forstwirtschaft sind die Kreditgenossenschaften mit einem Marktanteil von 48 Prozent Marktführer. All dies bestätigt die Rolle der Genossenschaftsbanken als starke und verlässliche Finanzierungspartner ihrer Kunden.

Das deutliche Plus bei den Kundenkrediten konnten die Kreditgenossenschaften durch die **Kundeneinlagen** vollständig refinanzieren. Der Einlagenüberschuss über die Kreditbestände lag wie in den Vorjahren bei rund 104 Milliarden Euro. Im Jahr 2017 erhöhten sich die bilanziellen Kundeneinlagen der Kreditgenossenschaften um 4 Prozent auf nunmehr 662 Milliarden Euro. Die anhaltende Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) trug dazu bei, dass vor allem die Sichteinlagen deutlich zulegten. Die täglich fälligen Verbindlichkeiten stiegen per Ende 2017 um 7,3 Prozent auf 424 Milliarden Euro und machen nun 64 Prozent der gesamten Kundeneinlagen aus. Der Marktanteil blieb hier 2017 mit 18,1 Prozent nahezu unverändert (Vorjahr: 18,0 Prozent). Weniger liquide Bankprodukte wie Termineinlagen und Sparbriefe waren dagegen kaum gefragt. Das insgesamt anhaltend hohe Wachstum der Bestände zeigt jedoch, dass die Kunden vom nachhaltigen Geschäftsmodell der Genossenschaftsbanken überzeugt sind. Die **aggregierte Bilanzsumme** der Kreditgenossenschaften erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 4,7 Prozent auf 891 Milliarden Euro.

Der Strukturwandel bei den Volksbanken und Raiffeisenbanken setzte sich auch 2017 fort. Die Zahl der Kreditgenossenschaften lag Ende 2017 bei 915 Instituten, das sind fusionsbedingt 57 Banken weniger als im Vorjahr (minus 5,9 Prozent). Die Zahl der Zweigstellen ging in Anpassung an das Kundenverhalten um 5,8 Prozent auf 10.193 zurück. Es ist mir aber wichtig zu betonen: Die Kreditgenossenschaften beweisen mit ihren 11.108 Bankstellen (Hauptstellen und Zweigstellen), dass sie fest in den Regionen verankert bleiben und zugleich über digitale Kanäle für ihre Kunden vor Ort mit ihren Bank- und Beratungsdienstleistungen verfügbar sind. Dazu gehört auch die Infrastrukturleistung der 18.362 Geldautomaten, mit denen Volksbanken und Raiffeisenbanken rund ein Drittel aller Geldautomaten in Deutschland stellen. Im Jahr 2017 beschäftigten die Genossenschaftsbanken 146.500 Mitarbeiter, dies sind 3,0 Prozent weniger als

im Vorjahr, nahezu ausschließlich aufgrund der Altersfluktuation. In der genossenschaftlichen Bankengruppe erhalten aktuell rund 10.150 junge Menschen eine fundierte Ausbildung. Die Ausbildungsquote beträgt damit 7,0 Prozent. Mit der Ausbildungsinitiative „next – werde mehr als Banker“ arbeiten wir intensiv daran, die Attraktivität der Ausbildung zur Bankkauffrau beziehungsweise zum Bankkaufmann offensiv herauszustellen.

Meine Damen und Herren, ein Blick in die Ergebnisstaffel zeigt: Im operativen Bereich verlief die Entwicklung der Kreditgenossenschaften durchaus zufriedenstellend, dennoch wird die Niedrigzinspolitik der EZB hier sichtbar. Die Zinserträge sanken 2017 trotz kräftigen Kreditwachstums um rund 1,2 Milliarden Euro. Zugleich sanken die Zinsaufwendungen um rund 1 Milliarde Euro. Damit konnten die Institute den Rückgang der Zinserträge teilweise kompensieren. Der **Zinsüberschuss** sank um 1,6 Prozent auf 16,3 Milliarden Euro. Erfreulicherweise weiteten die Genossenschaftsbanken den **Provisionsüberschuss** um 8,1 Prozent auf rund 4,9 Milliarden Euro aus. So stiegen 2017 aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase die Vermittlungserträge im Wertpapier- und Fondsgeschäft, da die Kunden in Anlageprodukte mit höherer Renditeerwartung investieren. Weiteren Einfluss hatten das Versicherungsgeschäft, das sonstige Vermittlungsgeschäft durch die Produktspezialisten der genossenschaftlichen FinanzGruppe sowie Erlöse aus Kontoführungs- und Zahlungsverkehrsentgelten. In Summe beliefen sich die Bestände im Verbundgeschäft der Kreditgenossenschaften im Jahr 2017 auf 436 Milliarden Euro (plus 7,3 Prozent).

Ausdruck aktiven Kostenmanagements ist, dass die Kreditgenossenschaften ihre allgemeinen **Verwaltungsaufwendungen** 2017 um 0,7 Prozent auf 14,3 Milliarden Euro reduzieren konnten. Die Personalaufwendungen betragen dabei 8,6 Milliarden Euro, was – bedingt durch die geringere Beschäftigtenzahl – einem Rückgang zum Vorjahr von 0,7 Prozent entspricht. Die anderen Verwaltungsaufwendungen konnten 2017 um 0,8 Prozent auf 5,7 Milliarden Euro gesenkt werden. Ein deutlicherer Abbau war hier nicht möglich, da viele regulatorische Anforderungen und Abgaben zu eher höheren Kosten in den Banken führen. Allein die europäische Bankenabgabe schlägt bei den Kreditgenossenschaften mit 76 Millionen Euro zu Buche.

Das **Teilbetriebsergebnis** als Ergebnis der operativen Geschäftstätigkeit stieg 2017 um 3,1 Prozent auf voraussichtlich 6,9 Milliarden Euro. Beim **Betriebsergebnis vor Bewertung** verzeichneten die Kreditgenossenschaften eine Steigerung um 2,3 Prozent auf 7,4 Milliarden Euro. Das voraussichtliche **Bewertungsergebnis** betrug insgesamt minus 94 Millionen Euro. Auf die weiteren Details hierzu wird gleich mein Vorstandskollege Herr Hofmann eingehen. Das

**Betriebsergebnis nach Bewertung** hielten die Kreditgenossenschaften 2017 mit insgesamt 7,3 Milliarden Euro auf dem hohen Vorjahresniveau. Der Saldo der anderen und der außerordentlichen Erträge und Aufwendungen zeigt nach Sondereffekten im Vorjahr im Jahr 2017 mit minus 126 Millionen Euro wieder ein normales Bild.

Der voraussichtliche **Jahresüberschuss vor Steuern** lag 2017 bei 7,2 Milliarden Euro und damit um 6,6 Prozent niedriger als 2016, wobei dieser nach Finalisierung letzter Bewertungs- und außerordentlicher Effekte mit 7,7 Milliarden Euro noch etwas positiver ausgefallen war als von uns zunächst prognostiziert. Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag lagen 2017 wiederum bei 2 Milliarden Euro. Mit rund 28 Prozent liegt auch die Steuerquote auf Vorjahresniveau. Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken haben die Kreditgenossenschaften 2017 voraussichtlich 3,6 Milliarden Euro zugeführt. Die bereits solide Eigenkapitalausstattung wurde durch diese Dotierung erneut gestärkt. Insgesamt haben die Institute diesen Reserven in den letzten fünf Jahren aus eigener Kraft über 17 Milliarden Euro zugeführt. Nach Steuern verbleibt im Jahr 2017 ein **Jahresüberschuss** der Kreditgenossenschaften von voraussichtlich 1,6 Milliarden Euro – ähnlich dem Vorjahr mit 1,5 Milliarden Euro. Ungeachtet der anhaltenden Niedrigzinsphase, eines hohen Wettbewerbs und der regulatorischen Anforderungen erzielten die Kreditgenossenschaften damit 2017 ein stabiles und beständiges Ergebnis.

2018 ist eine grundsätzliche Änderung des Niedrigzinsumfelds nicht zu erwarten. Für die Entwicklung des Kundengeschäfts ist dies zusammen mit den positiven Konjunkturprognosen weiterhin günstig. Die Erträge im zinsabhängigen Geschäft werden aber naturgemäß unter Druck bleiben. Die kurzfristigen Auswirkungen der handelsprotektionistischen Maßnahmen der USA und des anstehenden Brexits auf die deutsche Exportwirtschaft und das Firmenkundengeschäft der Genossenschaftsbanken bleiben überschaubar. Die längerfristigen Gefahren sind aber nicht zu unterschätzen, wenn der internationale Handel zwei Belastungsproben ausgesetzt wird. Umso wichtiger wird es für die Institute, die Marktchancen in den Kerngeschäftsfeldern auszuschöpfen und gleichzeitig das Kostenmanagement im Blick zu behalten. Dies ist die Grundlage für ein weiterhin gesundes Wachstum.